

Bieler Tagblatt

heute
Immo-
markt

Die Zeitung für Biel und das Seeland

Donnerstag,
13. Juli 2017

www.bielertagblatt.ch

Der Mann und die Superstars
André Béchir bringt Céline Dion nach Bern. Das ist nur eines seiner Mega-Konzerte. – *Seiten 2 und 3*

Kein Innehalten
Das Filmfestival Locarno feiert seinen 70. Geburtstag – und blickt vorwärts. – *Seite 12*

Fast schon magisch
Roger Federer bezwingt Milos Raonic und steht im Halbfinal von Wimbledon. – *Seite 16*

Widerstand wächst weiter

Westast Sie heissen «Westast – so nicht!», IG «Häb Sorg zur Stadt» und «Biel notre Amour» und haben eines gemeinsam: Die Gruppen kämpfen gegen das geplante Projekt der A5-Westumfahrung.



Rote Schrift auf gelbem Plakat: In Biel und Nidau haben besorgte Bürger schon zweimal alle Bäume markiert, die beim Westastbau verschwinden. Peter Samuel Jaggi

«Die Region ist gespalten, was den Westast angeht. Ein grosser Teil der Bevölkerung will die Autobahn, wie sie geplant ist, nicht», sagt der Grüne Bieler Stadtrat Urs Scheuss. Er ist überzeugt, dass es noch nicht zu spät ist, um gegen das letzte Teilstück der Autobahn A5 zu kämpfen. Scheuss ist derzeit mit dem Verein «Biel notre Amour» aktiv, der mit einer gleichnamigen Petition Unterschriften gegen den geplanten Westast sammelt. Die Pe-

tion werde von grossen nationalen Organisationen wie dem VCS und dem WWF unterstützt und man wolle weitere ins Boot holen, so Scheuss.

Obwohl das generelle Projekt des Westasts genehmigt ist, sind in der Stadt Biel neben «Biel notre Amour» weitere Gruppen bereit, dagegen zu kämpfen. Auch das Komitee «Westast – so nicht!» und die Interessensgemeinschaft «Häb Sorg zur Stadt» sind überzeugt, dass sich

bei genug grossem Druck der Bau noch verhindern lässt. Lars Mischkulnig vom Komitee sagt: «Wir sind überzeugt, dass eine intelligente Alternative, welche die Stadt und die Natur nicht zerstört, von der Bevölkerung getragen wird.» Auch Behörden und politische Gremien «werden hoffentlich erkennen, dass nur ein Projekt, das die Verkehrsprobleme wirklich löst, von der Bevölkerung akzeptiert wird».

Auch Einzelpersonen nehmen den Kampf auf: Die Journalistin und Filmemacherin Gabriela Neuhaus hat gemeinsam mit anderen mit einer Baummarkierungsaktion für Aufsehen gesorgt. Zweimal wurden über 700 Bäume in Biel und Nidau markiert, die von einer Rodung betroffen sind. Die Stadt Biel liess die Plakate und Bänder allerdings beide Mal so schnell wie möglich wieder verschwinden. *bal – Region Seite 4*

Stoke City oder Benfica Lissabon

Fussball Nach zwei von vier Spielen am Uhrencup steht fest, dass kein Schweizer Team den Turniersieg holen kann. Xamax am Montag, wie auch die Berner Young Boys gestern Abend, verloren gegen Stoke City. Beide Teams allerdings sehr unglücklich. Die Neuenburger nach einem Eigentor kurz vor Schluss, die Berner nach einer 2:0-Führung schliesslich nach zwei Stoke-Treffern im Penaltyschiessen. Dabei verfehlten nicht weniger als fünf YB-Akteure das Ziel. Die Engländer, die vor 5037 Zuschauern nicht unerwartet ohne Xherdan Shaqiri angetreten waren (den Vertrag aber erfüllten und ihn einlaufen liessen), gewannen mit 4:3. Während die Partie in Biel lief, landete das grosse Benfica Lissabon mit 50 Personen, darunter 36 Spielern, in Zürich und dislozierte nach Thun. Heute um 20 Uhr werden die Portugiesen in Grenchen erwartet (Gegner Xamax). Benfica kann mit zwei Siegen das Turnier gewinnen. Gegen YB dürfte das Spiel am Samstag in Biel ausverkauft sein. *bmb – Sport Seite 13*

SRG malt den Teufel an die Wand

No Billag Bereits 2018 könnte die «No Billag»-Initiative vors Volk kommen, die die Radio- und TV-Gebühren abschaffen will. Die SRG in ihrer heutigen Form wäre damit Geschichte. So weit will in Bundesbern kaum einer gehen. Die SRG-Kritiker fordern aber tiefere Gebühren und möchten den Expansionsdrang der SRG beschränken.

Was die Folgen wären, zeigt ein soeben publizierter Bericht, der vom Bundesamt für Kommunikation (Bakom) realisiert wurde: Standortschliessungen, Massenentlassungen, massiver Leistungsabbau.

Die Schreckensszenarien stammen indes nicht von neutralen Experten, sondern von der betroffenen SRG selbst und sind damit mit einiger Vorsicht zu genießen. Dennoch verfehlen sie ihre Wirkung nicht: Ein «No Billag»-Gegenvorschlag mit verkleinertem Gebührentopf rückt in weite Ferne. Und die SRG wittert bereits Morgenluft und sagt im Bericht der geplanten Gebührenplafonierung den Kampf an. *pem – Schweiz Seite 21*

BT heute

Region Kritik an Kiesgrubenplänen
Fünf «eher ablehnende» Eingaben sind gegen den Ausbau der Kiesgrube in Walperswil eingegangen. – *Seite 9*

Sport Wieder Gold für Aebersold

Nach dem Titel über die Mitteldistanz siegt die Brüggerin Simona Aebersold an der OL-Junioren-WM in Tampere auch im Sprint. – *Seite 16*

Ausland Keine zweite Amtszeit

Laut einem Medienbericht soll Janet Kellen, die Chefin der US-Notenbank, abgelöst werden. Durch einen Vertrauten von Präsident Trump. – *Seite 21*

Sommerserie zu Licht und Schatten

Kontraste Heute beginnt die Sommerserie des BT-Regionalressorts. In der Serie Licht und Schatten macht sich das «Bieler Tagblatt» auf die Suche nach Kontrasten im Seeland. Der Anfang macht die Frage nach den Seeländer Gemeinden mit der meisten und der wenigsten Sonneneinstrahlung.

«Siegerin» ist Meikirch auf dem meist nebelfreien Frienisberg. Am anderen Ende der Skala liegt die Gemeinde Gals. Hier scheint die Sonne über das ganze Jahr hindurch fast fünf Prozent weniger als auf dem Frienisberg. Auf die Nutzung der Solarenergie hat das allerdings wenig Einfluss. *ab – Region Seite 6*

Gefragte frische Fertigprodukte

Büren Die Fleischverarbeiterin Bigler AG hat in Büren am bestehenden Standort ein neues Werk gebaut. Sie will damit einen Betriebszweig massiv ausbauen, der boomt: die Herstellung von Fertigprodukten. Und zwar will die Firma bei den dort hergestellten Produkten den Bedürfnissen der Kunden nach Frische und der Verwendung von so wenig Konservierungsmitteln wie möglich gerecht werden. Verkauft wird diese Ware etwa an Tankstellen oder in sogenannten Convenience Stores. Das neue Werk umfasst 35 000 Quadratmeter und kostete laut Angaben von Bigler 28 Millionen Franken. *ab – Region Seite 8*

Wetter

Seite 24

15°/24°

Abo Service
Tel. 0844 80 80 90
abo@bielertagblatt.ch, www.bielertagblatt.ch/abo
Redaktion
Robert-Walser-Platz 7, 2502 Biel
Tel. 032 321 91 11
btredaktion@bielertagblatt.ch
Inserate
Gassmann Media AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel
Tel. 032 344 83 83, Fax 032 344 83 53
www.gassmannmedia.ch/inserieren
Leserbriefe
www.bielertagblatt.ch/forum

Das Bieler Tagblatt als multimediale Zeitung auf dem Smartphone und Tablet lesen:



9771424961000 40028

Heute auf bielertagblatt.ch

Urchiges Fleischgericht mit fruchtiger Zutat

Dieses und weitere aussergewöhnliche Rezepte finden Sie in unserem Dossier www.bielertagblatt.ch/rezepte

Service

| Inhalt | Inserate |
|--------------|-----------------|
| Forum/Sudoku | 17 |
| Agenda/Kino | 18/19 |
| TV+Radio | 23 |
| Wetter | 24 |
| | Immobilienmarkt |
| | Freizeit |
| | Stellenmarkt |
| | Mi/Fr/Sa |

Jetzt prüft die Opposition Alternativen

Westast Mehrere Gruppen führen Kampagnen gegen den geplanten, über zwei Milliarden Franken teuren Autobahnabschnitt im Westen der Stadt Biel. Aus Angst vor dem grossen Loch werden Bäume markiert, Unterschriften gesammelt und Alternativen geprüft.

Deborah Balmer

«Biel notre Amour». So heisst die jüngste Gruppierung, die sich gegen den geplanten Autobahnabschnitt im Westen der Stadt Biel wehrt. Sie ist eine von mehreren Gruppen, die gegen das Projekt opponiert. «Biel notre Amour» sammelt derzeit mit einer gleichnamigen Petition Unterschriften gegen «die gigantische Zerstörung von nie da gewesenem Ausmass».

Innert kürzester Zeit schaffte man es auf 4000 Unterschriften (siehe Infobox). Unterschreiben kann auch, wer nicht in Biel lebt. «Es besteht ein nationales Interesse, dass der Westast nicht gebaut wird», sagt Urs Scheuss, Sekretär von «Biel notre Amour». Auch wegen den hohen Kosten. Die Forderungen: Das geplante Projekt soll so schnell wie möglich sistiert, die zwei Anschlüsse in der Stadt verhindert werden. Der Westast zerstöre Biel: Der Verein beklagt die rund 745 Bäume, die gefällt und die über 100 Häuser, die abgerissen werden. Mit dem Bau werde das Grundwasser gefährdet, man werde auf unabsehbare Zeit den geliebten Strandboden verlieren und die Ruhe. «Soweit darf es nicht kommen!», heisst es.

«Die Region ist gespalten»

Scheuss ist überzeugt, dass die Region stark gespalten ist, was



«Die Dimension war vielen nicht bewusst»: Gabriela Neuhaus über die Baummarkierungsaktion. Peter Samuel Jaggi

den Westast angeht. «Ein grosser Teil der Bevölkerung will die Autobahn, wie sie geplant ist, nicht.» Doch wie will man ein bereits geplantes Projekt noch verhindern? «Wir sammeln weiter Unterschriften und werden die Petition dann dem Bundesrat übergeben», sagt Scheuss weiter. Auch grosse nationale Organisationen wie der VCS und der WWF unterstützen die Petition.

Bereits zweimal sind in der Stadt über 700 Bäume markiert worden, die wegen der Autobahn gerodet werden. «Biel notre Amour» unterstützte diese Aktion. Doch dahinter stand eine Gruppe von besorgten Bürgern (siehe Zweittext). Die Journalistin Gabriela Neuhaus war für die Medienarbeit verantwortlich und sagt: «Wir wollten damit zeigen, was alles auf dem Spiel steht.»

Unter anderem werden am Strandboden, am Verresiusplatz und am Dammweg viele alte Bäume verschwinden. Auch die Alleen an der Salzhaus- und der Neuenburgerstrasse sind betroffen.

«Die Dimension war vielen nicht bewusst und deshalb lösten die Baumaktionen viele heftige Reaktionen aus», sagt Neuhaus.

Die Baummarkierungs-Aktionen seien aber nur eines von vielen

Puzzlesteinchen, um die Leute zu sensibilisieren. Denn Neuhaus wehrt sich auch mit der IG «Hüb Sorg zur Stadt» gegen die Autobahn in der geplanten Form (siehe Infobox). Auch das Ziel dieser Interessensgemeinschaft ist es, den Weg für Alternative frei zu machen. Irgendwann könnte der Druck der Opposition laut Neuhaus so gross werden, dass auch die Behörden der Stadt Biel sagen: «Wir wollen das Projekt nicht.» Dann würde laut Neuhaus der Bund folgen und davon abkommen, ein solch «teures Autobahnstück zu realisieren, dass man in der Region gar nicht will», hofft sie.

«Wir wachsen weiter»

Die grösste und wohl bekannteste Gruppe im Kampf gegen den Westast ist das Komitee «Westast – so nicht!». 1650 Mitglieder zählt es unterdessen und man beabsichtigt, noch weiter zu wachsen, wie Lars Mischkulnig sagt. Er ist Vorstandsmitglied des Komitees, das ebenfalls den Bau des Westasts in der geplanten Form verhindern will. Vor allem die beiden Anschlüsse Bienne-Centre und Seerust sind dem Komitee ein Dorn im Auge. Dabei geht es ganz spezielle Wege: «Wir prüfen derzeit Alternativen zum Westastprojekt, die ohne die beiden Anschlüsse auskommen», sagt Mischkulnig. Zu gegebener Zeit werde man über Details informieren, sagt der Bieler Architekt. Die

Arbeitsgruppe bestehe aus Komitee-Mitgliedern und setze sich aus Fachleuten und interessierten Bieler und Nidauern zusammen.

Wie will «Westast – so nicht!» ein Bauprojekt verhindern, von dem der Bundesrat sagt, er sei nicht bereit, weitere Varianten zu prüfen? «Wir sind überzeugt, dass eine intelligente Alternative, welche die Stadt und Natur nicht zerstört, von der Bevölkerung getragen wird.» Auch Behörden und politische Gremien «werden hoffentlich erkennen, dass nur ein Projekt, das die Verkehrsprobleme wirklich löst, von der Bevölkerung akzeptiert wird». Das Komitee vertritt die Meinung, dass die beiden Anschlüsse Verkehr in der Stadt pumpen, statt ihn rauszunehmen.

Es soll unterdessen auch bürgerliche Stadträte geben, die den Westast kritisch betrachten. So hatte Patrick Widmer (SVP) in der Wochenzeitung «Biel-Bienne» kürzlich gesagt, man müsse auf den Anschluss Bienne-Centre verzichten.

Nochmals zurück zu den markierten Bäumen: Die Stadt Nidau hat es offensichtlich verpasst, die Plakate zu entfernen. «Vielen Dank für den wichtigen Hinweis. Die Plakate werden in den nächsten Tagen auch auf Nidauer Seite entfernt», hiess es gestern von offizieller Seite her per Mail.

Alles zum Thema finden Sie unter www.bielertagblatt.ch/dossiers

«Westast so nicht!»

- Das Komitee «Westast – so nicht!» zählte vor einem Jahr 100 Mitglieder. **Heute sind es 1650.**
- Das Komitee ist nicht grundsätzlich gegen die Autobahn oder den Netzanschluss, **bekämpft aber die beiden Anschlüsse** inmitten der Stadt.
- Es sei ein Irrglaube, dass die Anschlüsse die Verkehrsprobleme lösen. Nur **18 Prozent** des Verkehrs sei **Transitverkehr**.
- Der Westast bringe nichts und koste nur viel. Die **Bauzeit** dauere zu lange. *bal*

Link: www.westastsonicht.ch

IG «Hüb Sorg zur Stadt»

- Die Interessensgemeinschaft «Hüb Sorg zur Stadt» sieht sich als offene Gruppierung und **Ergänzung zum Komitee** «Westast – so nicht!». Weil eine Vereinsmitgliedschaft nicht jedermanns Sache ist, wie Gabriela Neuhaus im Namen der IG sagt.
- Viele, die bei «Hüb Sorg zur Stadt» aktiv sind, sind aber **auch Mitglied im Komitee**.
- Die Website der IG steht als **Informations- und Austausch-Plattform** gegen das A5-Westastprojekt zur Verfügung. *bal*

Link: www.westast.ch

«Biel notre Amour»

- «Biel notre Amour» ist der Trägerverein, der die **gleichnamige Petition lanciert** hat. Mit der Petition werden Unterschriften gegen den Westast in der geplanten Form gesammelt.
- Die Petition soll **Ende Sommer** dem Bundesrat überreicht werden.
- «Biel notre Amour» ist **auf Facebook aktiv** und hat eine Website.
- Die **Zusammenarbeit** mit der IG «Hüb Sorg zur Stadt» und dem Komitee «Westast – so nicht!» ist eng. *bal*

Link: www.bielnotreamour.ch

Baumaktion: Mehrere Personen müssen mit Busse rechnen

Zweimal hat eine Gruppe von besorgten Bürgern in Biel und Nidau Bäume markiert. Bei beiden Aktionen waren laut Gabriela Neuhaus zwischen 50 und 70 Leuten am Werk, die über 700 Bäume markierten, die im Zuge des Westast-Baus von einer Rodung betroffen sind. Bei der ersten Aktion Mitte Juni haben die Teilnehmer die Bäume mit Trauerflor, Absperrband und bunten Plakaten gekennzeichnet. «Unersetzlich» leuchtete die rote Schrift auf den gelben Plakaten bei der zweiten Aktion Ende Juli.

Erneut wurden über 700 Bäume markiert. Neuhaus, verantwortlich für Medienarbeit, sagt: «Nach der ersten Aktion gab es auf den Sozialen Medien sehr viele Reaktionen.» Das zeige, wie der Widerstand gegen das 2,2 Milliarden Franken teure Teilstück der A5 wachse.

Beide Male habe man als Vorbereitung die Pläne des Projekts studiert, um wirklich all die Bäume zu markieren, die daran glauben müssen. So sind beispielsweise auch Bäume auf Plätzen wie dem Robert-Walser-Platz

betroffen, der als Installationsplatz für Baumaschinen vorgesehen ist.

Die Gruppe entschied sich, die Aktion ein zweites Mal durchzuführen, weil die Biel und Nidau die Markierungen schnell wieder entfernen liessen. In Nidau hängen die Plakate nach der zweiten Aktionen allerdings immer noch.

Mehrere Personen müssen übrigens mit einer Busse rechnen. Denn bei der Aktion handelte es sich laut dem Polizeinspektorat der Stadt Biel um ein illegales Plakätieren. *bal*

Ausgewandert

Schule – zwei Welten verknüpfen

Caroline Moning, Singer-Songwriterin in Berlin



Ich hüte mich, bei der Soundqualität dem Perfektionismus zu verfallen, sitze beratend neben dem Mischpult und trage null Verantwortung, doch will ich mein Bestmögliches tun für guten Sound in der Schulaula. Von der Bühne nehme ich wahr: leicht verstimmte Gitarre und Bass, Dissonanz im Gesang der drei Sängerinnen an der Front und steady beat von einem erstaunlich satteffesten Drummer. Das Klangbild ist eine Wolke mit sich auslöschenden Frequenzen und für

meinen Geschmack zu laut und undefiniert. Die Schüler zeigen ihr lang erarbeitetes Songreperoire in der Schulaula.

Meine aktuelle Rolle: einige Lektionen Stellvertretung als Lehrerin einer 9. Klasse an einem Oberstufenzentrum im Seeland während der letzten Schulwoche vor den Sommerferien. Ich bin konfrontiert mit Audiotechnik, Bühnenauftritten und Schule. Üblicherweise stehe ich auf der Bühne vor Publikum, und ein Tontechniker übernimmt die Audiotechnik. Jetzt ist es anders herum. Erst gerade noch war ich in einem Kurs in Berlin, um mein Wissen über Tontechnik zu vertiefen. Da war ich Studentin, jetzt bin ich Lehrerin ... in der Schweiz.

Die Thematik ist die gleiche geblieben, doch findet alles in anderer Ausführung statt, was das Leben interessant macht. Gleichzeitig fällt es mir auch schwer, weil ich das Andere vermisse: Soundtütfeleien im professionellen Studio, Fachsimpelei mit Dozenten, Projektarbeit mit Studenten und abends ein Konzert in einem kleinen Café in Berlin mit anschliessendem Ge-

spräch über Audioequipment und Rückkopplungstheorien ...

Doch bald werde ich wieder dort sein, in der Stadt der Kunst und lebendigen Musik und der alltäglichen Extreme. Zwei Länder, die geografisch so nah beieinander liegen, aber in denen der Alltag so unterschiedlich ist: Schule Kanton Bern versus Künstlerleben Berlin. Im Vokabular der Psychoanalyse gesagt: Mein freudisches «Über-Ich» lebt in der Schweiz, mein «Es» ist in Berlin und das «Ich» fährt hin und her. Das ist nur Gedanken-spielerei, um Berlin in das Licht des Lustprinzips zu stellen und der arbeitenden Schweiz eine Prise Spiessigkeit zu verleihen.

Wenn ich nicht mehr weiss, wo ich hingehöre, hilft das Holstee Manifesto mit den 15 Lebensweisen. Ihr kennt sicher die Zeilen: «This is your life. Do what you love, and do it often. Travel often; getting lost will help you find yourself.» Letztlich ist es egal, wo du bist und was du machst, wichtiger ist WIE du es tust.

Alle bisherigen Auswanderer-Kolumnen finden Sie unter www.bielertagblatt.ch/auswanderer

Verdächtige auf der Flucht

Aegerten Am späten Dienstagabend musste die Kantonspolizei in Aegerten einen Warnschuss abgeben. Eine Patrouille wurde auf der Bielstrasse auf ein Fahrzeug mit vier Insassen aufmerksam. Bevor die Polizisten weitere Massnahmen treffen konnten, ergriffen zwei Personen die Flucht. Ein Mann näherte sich den Einsatzkräften mit einem unbekanntem Gegenstand, weshalb ein Polizist einen kontrollierten Warnschuss in den Boden abgab. Zwar ergriff der Mann erst die Flucht, konnte aber in der Folge angehalten werden. Auch der Lenker wurde festgenommen. Die zwei geflüchteten Personen konnten bislang nicht gefasst werden. Die Ermittlungen sind im Gang.

Vor Ort wurde unter anderem mutmassliches Einbruchswerkzeug sichergestellt. Es steht ein Zusammenhang mit bereits laufenden Einbruchsermittlungen im Raum. Die beiden angehaltenen Männer befinden sich aktuell in Haft. *pkb*

Kühe gejagt und den Sternenhimmel genossen

Jubla-Lager Dank des besseren Wetters haben die Lagerbauten beendet werden können.

Nach einer kalten Nacht wurden die Kinder mit dem sportlichen Morgenkick wieder in Stimmung gebracht. Ein ausgewogenes Frühstück stärkte dann die Teilnehmer für das bevorstehende Bauen. So entstanden tolle Vorzelte, eine Dusche mit warmem Wasser, kreative WC-Schilder, und auf dem ganzen Lagerplatz wurden Abfalleimer aufgestellt.

Ausserdem wurden die Wege vom oberen Teil des Platzes zum unteren Teil noch besser gesichert. Am Mittag bekochte uns die Küche mit einer köstlichen Kartoffelsuppe. Am Nachmittag bauten die Teilnehmer als Teil eines Geländespiels einen Kuhstall, da in unserer Mottogeschichte die Kühe entflohen waren. Mit Korken, welche die

Ferienlager Jubla
Folge 2



Das Jubla-Team schreibt täglich einen Bericht aus dem diesjährigen Lager.

Kinder auf dem Spielfeld einsammelten oder durch Aufgaben erhielten, konnten die Teilnehmer Material für den Stall-Bau ergattern. Nach dem Zvieri hatten die Kinder Freizeit. Dabei konnten sich die Kinder besser kennenlernen und Spiele zusammen spielen. Als Abendessen wurden uns verschiedene Risottosorten serviert. Am Abend sangen alle zusammen Lieder am Lagerfeuer. Und genossen dabei den Sternenhimmel. *Christelle Zimmermann*

Die gesammelten Lagerberichte finden Sie im Dossier unter www.bielertagblatt.ch/jubla